

Katzen würden Mäuse kaufen!



Zufrieden schnurrt eine niedliche Katze mit glänzendem Fell, nachdem sie ihr Futter bekommen hat. Glaubt man der Werbung, so ist für unsere Haustiere das Beste gerade gut genug. Doch die Realität sieht anders aus. Mit Aromen, Geschmacksverstärkern, Konservierungs- und Farbstoffen und dem ganzen Arsenal der Kunstnahrungshexenküche wird ein leckeres Menü für Mietzi zubereitet.

Achten Sie beim Kauf des Futters auf einen hohen Fleischanteil (mindestens 50%) und darauf, dass kein Zucker und möglichst wenige „Nebenerzeugnisse“ enthalten sind. So manche Dose mit Putenfleisch erstaunt so den gutgläubigen Käufer, wenn gerade mal 4% davon enthalten sind...

Ist die Katze gesund, freut sich der Mensch!

Auch wenn Ihre Katze die optimale Pflege und Versorgung erhält, so können Sie doch nicht alle Krankheiten verhindern. Während sich bakterielle Infektionen sehr gut mit Antibiotika behandeln lassen, ist gegen Viruskrankheiten noch „kein Kraut gewachsen“. Einige dieser virusbedingten ansteckenden Krankheiten sind für Ihre Katze überaus gefährlich, wenn sie einmal ausgebrochen sind. Die Behandlung von Viruserkrankungen ist meistens sehr schwierig bzw. aussichtslos, oder, wie bei Tollwut, verboten.

Sie sollten Ihre Katze auf jeden Fall gegen folgende Erkrankungen impfen lassen:

- Parvovirose (Katzenseuche)
- Katzenleukose
- Katzenschnupfen (Rhinotracheitis, Herpes- und Calici-Virusinfektionen)
- Tollwut (bei Freilaufkatzen)

Die Grundimmunisierung sollte in der 9. Lebenswoche durchgeführt werden. Die erste Tollwutimpfung sollte nicht vor der 12. Lebenswoche verabreicht werden. Die Nachimpfung sollte in der 12.–13. Lebenswoche erfolgen. Dies ist für eine vollständige Grundimmunisierung wichtig.

Eine Tierheim-Katze kommt ins Haus!

Ist die Katze in ihrem neuen Zuhause angekommen, sollten Sie Folgendes beachten:

- Bitte alle Fenster und Türen, besonders Haustüren, geschlossen halten.
- Lassen Sie die Katze in einem ruhigen Raum aus dem Katzenkorb.
- Zeigen Sie ihr höchstens einen weiteren Raum, in dem ihr Katzenklo steht.
- Ein Schälchen Wasser sollte bereitstehen.
- Geben Sie ihr nicht gleich zu viel zu fressen, die Aufregung könnte Übelkeit und Erbrechen hervorrufen.
- Lassen Sie sie anfangs ganz in Ruhe, nicht bedrängen, nicht streicheln; sie könnte ängstlich oder aggressiv reagieren.
- Geben Sie ihr Zeit, sich einzugewöhnen, um ihr neues Revier zu erkunden.

Wenn andere Katzen schon im Haushalt leben

- sollte die neue Katze eine Möglichkeit haben, sich zurückzuziehen.
- könnte die neue Katze auch eine Weile separat gehalten werden, wenn es die räumlichen Möglichkeiten zulassen.



Jahr für Jahr verunfallen oder verenden
unzählige Katzen in Kippfenstern.



Werden Sie Mitglied im Tierschutzverein für Kiel und Umgebung Korp.

Unterstützen Sie unsere vielfältige Arbeit im Tierschutzverein für Kiel und Umgebung. Der Mindestbeitrag beträgt jährlich für Privatpersonen 30,- Euro und für Firmen 75,- Euro. Ihre Beitrittserklärung bekommen Sie im Tierheim Uhlenkrog – oder online unter www.tierheim-kiel.de/helfen.html

Spendenkonten:

Förde Sparkasse IBAN DE 24 2105 0170 0000 1116 66 BIC NOLADE21KIE
Kieler Volksbank eG IBAN DE 75 2109 0007 0062 5353 07 BIC GENODEF1KIL

Tierheim Uhlenkrog: Uhlenkrog 190 · 24109 Kiel · Telefon (0431) 52 54 64
Fax (0431) 52 10 31 · Notruftelefon (0178) 5 25 46 40 (von 7 bis 21 Uhr)
info@tierheim-kiel.de · www.tierheim-kiel.de

Öffnungszeiten: Mo., Fr., Sa. 10–12 Uhr · Mo., Di., Do., Fr., Sa. 15–18 Uhr
1. So. im Monat von 10 bis 16 Uhr (keine Vermittlung)

Wissenswertes über
Katzen!



Tierheim
UHLENKROG

Katzenkastration – ein Muss?!

Mehrmals im Jahr kann eine Katze 3 bis 8 Junge bekommen. Das bedeutet: In nur 7 Jahren ist ein unkastriertes Katzenpaar in der Lage, ca. 1 Million Nachkommen zu zeugen. Diese Hochrechnung macht das Ausmaß klar.

Rasante Katzenvermehrung



Solange es Menschen gibt, die Katzen einfach aussetzen oder einer planlosen Vermehrung gleichgültig gegenüberstehen, wird das Katzenelend nicht aufhören. Auch heute „lösen“ immer noch viele Menschen – vor allem in ländlichen Gegenden – dieses Problem, indem sie die Katzenkinder ertränken oder „einfach an die Wand schlagen“! Das hat u.a. psychische Folgen für das Muttertier, das seinen Nachwuchs verzweifelt sucht. Neben der moralischen Haltlosigkeit solcher Praktiken drohen für solch sinnloses und unnützes Töten Geldstrafen. Es gibt nur eine vernünftige und vertretbare Maßnahme zur Lösung dieses Problems:

Die konsequente Kastration von Katze und Kater!

Dies gilt nicht nur für freilebende, herrenlose Katzen und Kater. Denn auch unkastrierte Tiere, die einen Besitzer haben, tragen zum Katzenelend bei. Ein unkastrierter Hauskater mit Freilauf wird sich selbstverständlich mit jeder verfügbaren Partnerin paaren und trägt so zur Vergrößerung des Problems bei. Doch nicht nur die Geburt vieler ungewollter Kätzchen soll verhindert werden, sondern weitere wichtige Argumente sprechen für Kastration:

- Größere Ortstreue: Oft lassen sich durch die mit der Kastration einhergehende Hormonumstellung viele Verhaltensprobleme lösen, Katzen werden beispielsweise häuslicher, ihr Aktionsradius wird deutlich kleiner. Unkastrierte Katzen/Kater entlaufen rund zehnmals häufiger, als kastrierte Tiere.
- Geringeres Krankheitsrisiko: Es kommen keine bereits im Mutterleib infizierten Katzenbabys mehr zur Welt. Die Gefahr sinkt, dass sie sich bei Revierkämpfen und Paarungsbissen mit Leukose, Katzenaids (FIV) oder anderen Infektionskrankheiten anstecken.

Welche Fragen stellen sich?

1. Was ist eine Kastration?

Bei dieser Routineoperation werden dem Tier die Keimdrüsen entfernt. Beim Kater sind dies die Hoden, bei der Katze die Eierstöcke. Die Kastration bleibt die beste Methode zur Bekämpfung der Katzenüberpopulation.

Außerdem reduziert sich so die Aggressivität der Tiere und erhöht die Lebenserwartung der Katzen im Vergleich zu unkastrierten Artgenossen.

2. Sollen Wohnungskatzen kastriert werden?

Auch bei reinen Wohnungskatzen ist eine Kastration durchaus sinnvoll denn:

- Männliche unkastrierte Kater neigen zu intensiv riechenden Markierungen in der Wohnung.
- Weibchen leiden unter der sogenannten Dauerrolligkeit mit Stimmungsschwankungen und oft tagelangem, intensiven Miauen. Als Folge kann die Katze wegen Fressunlust stark abmagern. Außerdem besteht eine höhere Gefahr der Gebärmuttervereiterung oder Zystenbildung. Diese ernsthafte und bedrohliche Erkrankung für die Katze bedarf unbedingt einer tierärztlichen Betreuung. In der Regel wird der Tierarzt aber eine Kastration vornehmen.

3. Hat ein kastrierter Kater noch Spaß am Leben?

Man nimmt den Tieren durch die Kastration nicht die Lebensfreude, denn das Sexualverhalten von Katzen ist auf die erfolgreiche Fortpflanzung ausgerichtet. Es dient der Erhaltung ihrer Art und nicht dem Vergnügen an der Kopulation.

4. Soll die Katze einmal in ihrem Leben Junge bekommen?

Für eine Bejahung gibt es keine Grundlage. Mit der ersten Rolligkeit ist die körperliche Entwicklung der Katze abgeschlossen. Es existiert keinerlei Beweis dafür, dass Katzenmütter gesünder sind als Katzen ohne Nachwuchs.

5. Wie genau kann ich helfen?

- Jeder, der eigene Haustiere besitzt, sollte dafür Sorge tragen, dass sich die Tiere nicht unkontrolliert vermehren: Lassen Sie Ihr Tier kastrieren.
- Sozialschwache Tierbesitzer, die sich auf Grund Arbeitslosigkeit etc. nicht leisten können, ihre Katze/Kater kastrieren zu lassen, haben die Möglichkeit, einen kostenlosen Kastrations-Gutschein bei „Vier Pfoten“ zu beantragen (Internet mit allen Infos: www.vier-pfoten.de). Diese kooperieren und unterstützen die Tiertafel Deutschland!
- Klären Sie auch andere Katzenbesitzer über die Streuner-Problematik auf!



Wir sind für Sie da!

Sie erreichen unser Tierheim persönlich Montag, Freitag und Samstag von 10 bis 12 Uhr und Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag von 15 bis 18 Uhr. Oder schicken Sie eine E-Mail an info@tierheim-kiel.de

Entlaufen, vermisst, verschwunden!

Viele Tiere könnten schnell wieder in ihr Zuhause zurückkehren, wenn sie gechippt und registriert wären. Es ist ganz einfach und erspart den Tieren tagelanges Umherirren oder langes Warten auf ein neues Zuhause in den Tierheimen.

Der Chip wird mit einer sterilen Einwegspritze vom Tierarzt immer in die linke Halsseite des Tieres (international normierte Stelle) injiziert. Das Tier verspürt keinen Schmerz und es entstehen auch keine Langzeitschäden (Herumwandern des Chips im Körper, Geschwulstbildung), das haben langjährige Erfahrungen gezeigt. Der Chip ist mit einer 15-stelligen festgespeicherten Nummer weltweit einmalig versehen, so dass ein Tier mit Chip eindeutig identifizierbar ist. Die Tierarztkosten liegen bei ca. 30 Euro.

Aber ohne Registrierung dieser Nummer in einer Datenbank, die die Verbindung von Tier und Nummer entstehen lässt, ist ein Chip wertlos, denn erst dort wird der Besitzer namentlich erfasst und kann sofort benachrichtigt werden, wenn das Tier gefunden wurde. Mit einem Lesegerät, das in jeder Tierarztpraxis und in allen Tierheimen vorhanden ist, wird die Identifikationsnummer an das entsprechende Tierregister weitergeleitet und erst in diesem Moment wird der Chip aktiviert.

Die Registrierung in den beiden nachfolgend aufgeführten Registern ist kostenlos!

Tasso e.V. Haustierzentralregister
Frankfurter Straße 20 · 65795 Hattersheim
24-Stunden-Notruf-Hotline: 06190/937300
info@tasso.net · www.tasso.net

Haustierregister Deutscher Tierschutzbund
Baumschulallee 15 · 53515 Bonn
24-Stunden-Notruf-Hotline: 0228/6049635
E-Mail-Kontakt über www.registrier-dein-tier.de

Lassen Sie
keinen weiteren Tag ohne
Chip und Registrierung
Ihres geliebten Haustieres
vergehen!

